

## Predigt über Lk 3, 1-14; 3. Advent, 11. 12. 2016, Ispringen

„Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war und Herodes Landesfürst von Galiläa und sein Bruder Philippus Landesfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis und Lysanias Landesfürst von Abilene, als Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste.

Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Reden des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden. Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.«

Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.

Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!“

Ihr Lieben,

kennt ihr Johannes den Täufer? Ich meine, kennt ihr mehr als Äußerlichkeiten? Wen haben wir vor Augen, wenn wir an Johannes den Täufer denken? Denken wir dann an den Mann, der im judäischen Gebirge aufgewachsen ist als Sohn von Elisabeth und dem Priester Zacharias? War er es nicht, der Jesus am Jordan getauft hat? Oder denken wir an einen eigenartigen Junggesellen, der in der Wüste lebte, bekleidet und umhüllt von einem Kamelhaarmantel und einem Ledergürtel; ein Einsiedler, der sich ernährte von Heuschrecken und wildem Honig.

Einmal abgesehen von all diesen Äußerlichkeiten, nach denen man bekanntlich nicht

unbedingt einen Menschen beurteilen sollte - die Frage bleibt: kennen wir Johannes den Täufer wirklich, von dem Jesus einmal sagte, dass er der Größte sei unter allen, die von einer Frau geboren wurden. – Was für eine bemerkenswerte Aussage von Jesus über diesen Johannes. Würden wir dieser Beurteilung unsere Zustimmung geben, weil wir mehr als nur die Äußerlichkeiten von Johannes den Täufer kennen?

Ich denke, wir bräuchten dazu noch mehr Informationen. Doch bevor wir Johannes genauer in den Blick nehmen, schauen wir erst einmal auf uns selbst. Denn was wir da sehen ist wichtig, um Johannes richtig sehen zu können.

Ihr Lieben, normalerweise ist es so, dass wir Menschen im Laufe unseres Lebens Eigenschaften, Eigenheiten entwickeln; gewisse Stärken, besondere Fähigkeiten oder besondere Liebschaften entwickeln. Wir verspüren den Hang zu bestimmten Tätigkeiten, die uns besonders liegen oder die uns große Freude bereiten. Oder aber wir suchen uns Gebiete aus, auf denen wir uns in besonderer Weise entfalten und verwirklichen können und wo wir uns wohl fühlen.

Es kommt vor, dass wir Menschen von einer Sache geradezu beseelt sind, um nicht zu sagen: (im positiven Sinn) besessen. Oder dass irgendetwas unser Herz erfüllt oder dass irgendetwas uns besonders umtreibt oder auch antreibt. Wir haben in unserer Sprache für all das ein Wort erfunden: Es heißt „Leidenschaft“.

Und jeder von uns weiß, was mit Leidenschaft gemeint ist. Leidenschaft, Feuer, Begeisterung, Engagement für eine Sache, Eifer, Zielstrebigkeit, Training, Kompromisslosigkeit, wenn es um die Sache der Leidenschaft geht. Leidenschaft steckt voller Kraft und Entschlossenheit. Leidenschaft, hat „power“. Wo Leidenschaft dabei ist, da geht was ab, da passiert ganz viel.

Und wer die Leidenschaft eines Menschen kennt, der kennt weit mehr als nur die Äußerlichkeiten. Wer die Leidenschaft eines Menschen kennt, der hat Einblick und kennt einen Menschen eigentlich schon ganz gut.

Ihr wisst, warum ich das so sage? Nun, wenn ich danach gefragt habe, ob wir Johannes den Täufer kennen, dann steht im Hintergrund die Frage: Kennen wir die Leidenschaft dieses Mannes? Wissen wir, was ihn umgetrieben und angetrieben hat, weil es sein Herz erfüllt hat? Wissen wir z. B., in welchen Angelegenheiten dieser Johannes sich stark gemacht hat, wo er entschlossen aufgetreten ist und in welcher Angelegenheit

er unbeugsam eine Kompromisslosigkeit an den Tag gelegt hat, die viele mehr als nur verwunderte?

Manche Oberen, allen voran Herodes, fühlten sich von seiner Kompromisslosigkeit derart kompromittiert, dass sie ihn ins Gefängnis werfen ließen, wo er dann später enthauptet wurde, um ihn endlich mundtot zu machen, damit er endlich schweigt.

Ihr Lieben, ich möchte, dass wir diesen Johannes ein wenig näher kennen lernen, über sein Äußeres hinaus einen Einblick nehmen in seine Leidenschaften. Der Evangelist Lukas hilft uns dabei.

Startschuss seiner beruflichen Karriere war ein Ruf Gottes, den er vernommen hat. Ich weiß nicht wie man sich das vorzustellen hat. Ich könnte mir verschiedene Szenarien dazu vorstellen, aber das trägt nichts aus. Wesentlich ist: **„Da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste. Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan herum und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.“**

Ihr Lieben, man merke: Das ist der erste Teil seiner Leidenschaft: Johannes hört; er hört einen Auftrag und gehorcht. Sein eigener Lebensentwurf hat plötzlich keine maßgebliche Funktion mehr, sein eigenes Lebenskonzept hat plötzlich kein Gewicht mehr. Johannes vernimmt einen Auftrag Gottes und geht los, raus aus seinem Lebenskonzept, raus aus der Einsamkeit in der Wüste und hinein in Gottes Lebenskonzept für ihn, hinein als Prediger/Sprecher Gottes in die Gemeinschaft seiner Mitmenschen.

Was für eine Leidenschaft, so auf Gottes Stimme zu hören und so seiner Anordnung Folge zu leisten. - Hören und widerspruchlos, kompromisslos gehorchen, nicht nur als

Kind auf die Stimme der Eltern, sondern als erwachsener Mensch Gottes Stimme hören und ihm gehorchen – wie weit sind wir Menschen oft davon entfernt?

Wie leidenschaftslos sind wir doch in dieser Angelegenheit geworden. Wir suchen nach Kompromissen zwischen Gottes Interessen und unseren Interessen.

Wir Menschen hören, ja, aber wir hören lieber auf unsere eingebaute Stimme, auf unser eigenes Gewissen und Empfinden, und wir gehorchen demzufolge viel lieber uns selbst und unseren Ansichten und unseren Bedürfnissen.

Johannes hat im Blick auf die Stimme Gottes unvergleichlich mehr Leidenschaft als unsereiner. Insbesondere wenn man dazu noch bedenkt, um was für einen Auftrag es sich handelt. Es ist - gesellschaftlich gesehen - ein äußerst komplizierter und kompromittierender Auftrag, bei dem man sich mehr als nur den Mund und die Finger verbrennen kann. Menschen ansprechen auf Sünden, auf Verstöße gegen Gottes Gebote, auf asoziales Fehlverhalten im zwischenmenschlichen Miteinander kompromisslos aufmerksam machen. Kein seichtes Rumgeeiere, sondern der Ruf, das Leben zu ändern, umzukehren von einer falschen Lebensausrichtung, Buße, in sich gehen, um Vergebung bitten und sich taufen zu lassen zum Zeichen für einen Neuanfang.- Das ist kein verlockender, keine leichter Auftrag, zu keiner Zeit, weder damals noch heute noch morgen.

**„Ihr Schlangenbrut, (= Ausgeburten des Teufels!) wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn ent-rinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße.“** Johannes agiert in diesem Auftrag Gottes kompromisslos, auch ohne Ansehen der Personen, die vor ihm stehen. Selbst die äußerlich so

Frommen und die religiös mit sich selbst zu Zufriedenen, sie alle bekommen ihr Fett weg. Wohlgermerkt, aus Leidenschaft für den Willen Gottes und für seine Gebote.

Denn Johannes kennt sich aus mit den Menschen seiner Zeit. Und er ist erschüttert, wie oberflächlich und oft rein äußerlich und wie leidenschaftslos ihre Gottesbeziehungen geworden sind. Sie berufen sich - immerhin - auf ihre Zugehörigkeit zu einer religiösen Gruppe: Wir sind doch Kinder Abrahams! So wir Menschen unserer Zeit sich – immerhin - berufen auf die Zugehörigkeit zu einer Kirche: Wir gehören doch zur lutherischen Kirche! Johannes: **„... und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Wir gehören also zum Volk Gottes dazu. Was soll uns schon geschehen?“**

Erschüttert ist Johannes, und das kann er nur sein, weil er eben leidenschaftlich ist, sonst wäre ihm der Auftrag Gottes und das Leben der anderen völlig egal.

Erschüttert ist er von der Tatsache, dass seine Zeitgenossen sich religiös so in Sicherheit wiegen, dass sie sich in ihrer Frömmigkeit total selbst überschätzen und schließlich der Meinung sind: *„Es ist alles in Ordnung. Wir sind in Ordnung. Gott kann uns nichts anhaben oder etwas Negatives nachsagen. Nein, wir brauchen uns keine Gedanken machen um den Ausgang unseres Lebens. Nein, wir sind auf der sicheren Seite – (ich sag nur Abraham/Kirche) und gehören ohne Zweifel zu den vor Gott Gerechten.“*

Ihr lieben, ich bin der Meinung, es braucht auch heute immer wieder diese johannäische Leidenschaft für die Sache Gottes. Leidenschaft, um solch frommen Dünkel aufzudecken und gegen diese falsche Selbstsicherheit das Wort zu ergreifen. Für

Gott das Wort zu ergreifen und seine Gebote in den Raum zu stellen. – Alles andere hat mit hören und gehorchen nichts mehr zu tun. Alles andere ist Verrat am Höchsten, Gottesverrat.

Und, ihr Lieben, man glaubt es vielleicht kaum, nach allem was man von Johannes so gehört hat: Einige seiner Mitmenschen sind doch tatsächlich ansprechbar; sie lassen sich erreichen, sie lassen sich aufrütteln, sie lassen sich anregen und fangen an nachzudenken. Und als sie so nachdenken, da erwacht in ihnen die Frage: „**Was sollen wir denn tun? Johannes antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.**“

Wie unpopulistisch, wie menschenfreundlich!

Und die erpresserischen Zöllner bekommen zu hören: „**Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!**“ Nutzt eure Machtposition am Zoll nicht aus zum Nachteil für andere.

Und die beutegierigen Soldaten bekommen zu hören: „**Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold**“ und plündert nicht und raubt nicht aus.

Ihr Lieben, hört ihr sie aus diesen Worten heraus? Diese Leidenschaft gegen die Verletzung der Nächstenliebe. Mit Leidenschaft für eine zivile Gerechtigkeit, die dazu führt, dass jeder bekommt, was er braucht, dass keiner Hunger leiden muss und dass keiner auf Kosten eines anderen sich bereichert. Johannes tritt ein für die Sache Gottes, für eine Gerechtigkeit, die nur ein Ziel hat: Das Leid des Mitmenschen zu verringern, die Not des Mitmenschen zu beheben, und so in allem den Willen Gottes nach Menschfreundlichkeit in den Fokus, in den Mittelpunkt des eigenen Lebens zu stellen.

Das sind die rechtschaffenen Früchte der Buße, des Glaubens, von denen Johannes predigt.

Jetzt zum Schluss frage ich mich: Wie würde solch ein Johannes mit seiner kompromisslosen Leidenschaft für Gottes Gebot der Liebe heute wohl bei uns ankommen? Würde er bei uns Gehör finden? Mehr als die quakenden Populisten? Würde Johannes bei uns Fragende finden, d. h. Menschen, die an konkreter Nächstenliebe Interesse haben?

Wie dem auch sei. Dass Johannes der Täufer von Jesus bezeichnet wird als der Größte, der von einer Frau geboren wurde, das leuchtet mir. Solche Leidenschaftlichkeit für unseren Gott, kompromisslos im Aufdecken von Sünde und unbeugsam im Aufruf zur Umkehr, das macht Johannes den Täufer einzigartig und zeitlos wichtig und aktuell. Amen.